

Zur Synonymie der Borkenkäfer X I

215. Beitrag zur Morphologie und Systematik des Scolytoidea

Von KARL E. SCHIEDL, Lienz/Osttirol

Im Zuge der Vorbereitung einer Neuauflage der GENERA INSECTORUM konnte nunmehr mit der Bearbeitung der *Cryphalini* begonnen werden. Auch in dieser Gattungsgruppe machten sich eine Reihe von Richtigstellungen notwendig. Desgleichen gelang es eine Reihe von Arten anderer Gattungsgruppen bzw. Unterfamilien zu klären, deren Typen bisher nicht zugänglich waren und schließlich konnte bisher unbearbeitetes Material einer endgültigen Determination zugeführt werden, wobei einzelne neue Arten zutage kamen.

Phthorophloeus striatus Egg. = *Phloeotribus eggersi* nom. nov.

Durch die bereits gemeldete Zusammenfassung der Gattungen *Phloeotribus* Latr. und *Phthorophloeus* Rey ergibt sich die Notwendigkeit der Umbenennung von *Phloeotribus striatus* Eggers, Mittl. Münch. Ent. Ges. XXXIII, 1943, p. 351, weil in derselben Arbeit auf p. 346 ein *Phthorophloeus striatus* Egg. beschrieben wurde. *Phthorophloeus striatus* Egg. wird *Phloeotribus striatus* Egg. und für *Phloeotribus striatus* Egg. wird als neue Bezeichnung *Phloeotribus eggersi* nom. nov. vorgeschlagen.

Cnesinus obscurus F.

H. Wichmann erwähnt in "Sorauer Handbuch der Pflanzenkrankheiten" V, 1954, p. 557 einen *Cnesinus obscurus* F., welcher in Bohnen in Columbien vorkommen soll. Es ist nicht feststellbar, welche Art Wichmann dabei im Auge hatte; die Gattung *Cnesinus* kommt für Fabricius nicht in Frage und ebensowenig hat Fabricius, wie bereits Ferrari 1867 feststellt, einen *Bostrichus obscurus* beschrieben. Auch von den anderen als "obscurus" beschriebenen Arten der älteren Autoren kommt keine für den von Wichmann gemeldeten Wirt und Fundort in Frage.

Pagiocerus granulatus Egg. = *Chramesus granulatus* Egg.

Eggers beschrieb in "Arch. Inst. Biol. I, 1928, p. 94" einen *Pagiocerus granulatus* aus Ostbolivien, dessen Type sich in meiner Sammlung befindet. Die Nachprüfung des Fühlers dieser Art ergab eindeutig die Zugehörigkeit zur Gattung *Chramesus* Lec.

Cosmoderes monilicollis Eichh.

Blandford erwähnt in den "Trans. Ent. Soc. 1894, pp. 85-86" ein Exemplar aus Ceylon, welches der Beschreibung nach mit *Cosmoderes monilicollis* übereinstimmen sollte. Bei der Nachprüfung dieses Exemplares aus dem British Museum zeigte es sich, daß die Fühlerkeulen auf beiden Seiten fehlen, aber eine derselben, leider ohne Fühlergeißel, neben dem Exemplar aufgeklebt

ist. Die Form der Fühlerkeule und der allgemeine Habitus des Käfers verweisen denselben zu *Erioschidias coriaceus* Schedl.

Einen zweiten Hinweis auf ein angeblich mit *C. monilicollis* Eichh. übereinstimmendes Exemplar erwähnt Eggers in "Sborn. ent. Nar. Mus. Prag III, 1925, p. 153". Dieser Notiz zufolge soll sich ein übereinstimmendes Stück aus Tenasserim, Coll. Helfer, im Museum Prag befinden. Die Nachprüfung des Fühlers dieses Exemplares ergab die Tatsache, daß die Geißel dreigliedrig und nicht wie dies für *Cosmoderes* von Eichhoff beschrieben und abgebildet wurde zweigliedrig ist. Das etwas deformierte Stück scheint zu *Erioschidias granulicollis* Schedl zu gehören.

Durch diese beiden Nachprüfungen geht nun auch die letzte Möglichkeit verloren durch einen direkten Vergleich die Identität von *Cosmoderes monilicollis* Eichh. zu klären und es verbleiben zu diesem Zweck nur die Beschreibung von Eichhoff und die Abbildung des Fühlers in "Ratio, descriptio, emendatio eorum Tomicinorum, 1878".

Inzwischen hat R. T. Thompson auch *Cosmoderes consobrinus* Blandf. untersucht und fand eine zweigliedrige Fühlergeißel, deren zweites Glied jedoch durch eine Einschnürung in zwei Teile geteilt erscheint. Dadurch kann man auch diese Fühlergeißel im Sinne unserer Terminologie als dreiteilig ansprechen und *C. consobrinus* Blandf. in die Gattung *Erioschidias* verweisen.

Cryphalus Er., Cryptarthrum Blandf., Eriocryphalus Hopk. und Piperius Hopk-

Die *Crypbalini* mit viergliedriger Fühlergeißel, rundlicher bis ovaler Fühlerkeule, an deren Außenseite zwei bogige Bänder von Haaren angeordnet sind, umfassen derzeit vier Gattungen und zwar: *Crypbalus* Er., *Cryptarthrum* Blandf., *Eriocryphalus* Hopk. und *Piperius* Hopk. Geringfügige Unterschiede finden sich in diesen Gattungen insofern, als bei manchen Arten z. B. bei *Cryptarthrum* Blandf., *Eriocryphalus* Hopk. und *Piperius* Hopk. seitliche Einbuchtungen an der Fühlerkeule fehlen oder wenig ausgeprägt sind, während solche in den meisten Arten der Gattung *Crypbalus* Er. deutlicher in Erscheinung treten. Zwischen diesen geringfügigen Extremen gibt es Übergänge, die nicht mit Sicherheit in die eine oder andere Gruppe einzureihen sind. Ebenso fließend und geringfügig in der Ausprägung sind die von Hopkins angeführten Merkmale am dritten Tarsalsegment, welches in der Regel deutlich cylindrisch ist und nur die Einlenkung des Klauengliedes verschieden tief gelagert sein kann.

Diese geringe Variationsbreite innerhalb der vier Gattungen verbunden mit der Tatsache, daß gerade bei den *Crypbalini* das äußere Erscheinungsbild zur Trennung von Gattungen wenig geeignet und innerhalb der Gattungen bedeutenden Schwankungen unterworfen ist, macht es wünschenswert eine Vereinfachung in den Gattungsbezeichnungen vorzuschlagen. Die Überprüfung einer Type von *Cryptarthrum walkeri* Blandf. zeigt eine Fühlerkeule, bei der man im Zweifel sein kann ob die Umrisslinie als seitlich gebuchtet oder ganzrandig bezeichnet werden soll, und im allgemeinen Habitus entspricht diese Art in allen Einzel-

heiten der Gattung *Crypbalus* bzw. ist mit *Crypbalus bagedorni* Egg. absolut identisch. Die Gattungstypen *Ericrypbalus bensbawi* Hopk. ist identisch mit *Hypobenemus sylvicola* Perk., die ebensogut und zwanglos als *Crypbalus* bezeichnet werden kann und für *Piperius pini* Hopk. (ebenfalls Gattungstypen), kann eine gleiche Stellung auf Grund der Beschreibung angenommen werden. Als weitere Begründung für diese Vereinfachung soll noch erwähnt werden, daß auch die Form des Pronotums für die Trennung von Gattungen nicht geeignet erscheint, weil diese einmal artspezifisch, zum anderen in vielen Arten sexuell bedingt ist.

Der Vergleich von *Cryptarthrum walkeri* Blandf. mit *Crypbalus bagedorni* Egg. erfolgte an Hand der Type der letzteren Art und eines Exemplares ex typis von *C. walkeri* Blandf. Zwei weitere Stücke von *C. walkeri* Blandf., ebenfalls von den Dammas Inseln, det. F. W. Sampson, sind etwas kleiner als meine langen Serien von *C. bagedorni* Egg., stimmen aber ansonsten mit diesen ebenfalls überein.

Indocryphalus Eggers

Forstrat Eggers beschrieb in "Arkiv för Zoologi XXXIa, 1939, p. 6" die Gattung *Indocrypbalus* mit *I. malaisei* als Genotype und stellte die Gattung auf meinen Vorschlag hin in die *Crypbalini*. Eine Überprüfung der Typen dieser Gattung zeigt deutlich, daß eine Umstellung notwendig ist. Im äußeren Erscheinungsbild und in der Ausformung des Halsschildes in beiden Geschlechtern kommt *Indocrypbalus* Egg. der Gattung *Dendrotrypum* Schedl, Tribus *Xylosterini*, am nächsten. Übereinstimmend ist auch der Bau der Fühler und der allgemeine Habitus. Ein wesentlicher Unterschied besteht aber in der Ausformung der Vorderschiene des Männchens, welche an der Innenseite in der Mitte einen dreieckigen Zahn aufweist. Damit erhöht sich die Zahl der Gattungen der *Xylosterini* auf fünf.

Ernocryphalus Murayama

J. Murayama beschrieb in Bull. Fac. Agric. Yamaguti Univ. X/9, 1958, p. 934 eine neue Gattung *Ernocrypbalus* mit der Genotype *Ernocrypbalus biosimensis* n. sp., welche sich von *Crypbalus* Er. durch "a series of protuberances on the anterior border of pronotum, the base and basal half of sides with fine borders" unterscheiden soll. Die Ausformung des Vorderrandes des Halsschildes schwankt nun in der Gattung *Crypbalus* von nahezu glatt und einfach gerundet bis schnauzenförmig vorgezogen und mit kräftigen Schuppenhöckerchen bzw. -zähnen besetzt. Der gerandete Basalrand des Halsschildes ist ein Gruppenmerkmal der *Crypbalini*, die gekanteten Seiten können mehr oder weniger ausgebildet sein. Die Beschreibung des Fühlers endlich läßt sich zwanglos mit jener der Gattung *Crypbalus* Er. vergleichen und gibt keine Handhabe für eine gattungsmäßige Trennung. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß hier ein neues Synonym vorliegt.

Xyleborus ambasius Hag. = *Xyleborus conradti* Hag.

In meiner Sammlung befinden sich zwei Weibchen aus Kamerun, die von Forstrat Eggers mit der Type von *Xyleborus ambasius* Hagedorn (Rev.Zool. Afr.I,1912,p.342) verglichen wurden und mit der Type von *Xyleborus conradti* Hagedorn (D.E.Z. 1910,p.8) aus dem Deutschen Entomologischen Institut in Berlin so weitgehend übereinstimmen, daß eine Trennung in einem Bestimmungsschlüssel kaum denkbar wäre. Außerdem liegen eine Reihe von Weibchen aus Kamerun aus der Sammlung von Rothkirch vor, die teilweise genau dieselbe Skulptierung aufweisen wie *X. conradti*, zum Teil jene von *X. ambasius*. Geringfügige Unterschiede ergeben sich im gesamten Material in der Größe (32 bis 3,8 mm) und in der Skulptierung der Flügeldecken. In der Mehrzahl der Exemplare ist die Flügeldeckenscheibe sehr dicht in Reihen punktiert, so daß die Hauptreihen von jenen der Zwischenräume nicht zu unterscheiden sind und ein mehr raspelförmiges Aussehen zeigen. Etwas variiert auch die Eindellung in der unteren Hälfte des Absturzes, die mehr oder weniger deutlich ausgeprägt sein kann. Am anderen Ende der Variationsbreite stehen Exemplare mit feiner Punktierung der Flügeldeckenscheibe bzw. glatter Oberfläche der Zwischenräume. Im ganzen gesehen ist die Variationsbreite von *X. conradti* Hag. (*X. ambasius* Hag.) nicht größer als jene von *X. alluaudi* Schauf. (*X. camerunus* Hag.) und besteht durchaus die Berechtigung zur Einziehung von *X. ambasius* Hag. zugunsten des zwei Jahre älteren *X. conradti* Hag.

Xyleborus xylographus Say, *Xyleborus saxeseni* Ratz.

Die Frage der Identität von *Xyleborus (Bostrichus) xylographus* Say, Journ. Acad. nat. Sci. Philadelphia V, 1826, p. 256, wurde in den letzten Jahrzehnten recht verschieden beurteilt. Mehrere Autoren betrachteten den Käfer als gute Art, andere glaubten an eine Synonymie mit *Xyleborus (Bostrichus) saxeseni* Ratzeburg (Forstinsekten Band I, 1837, p. 167) oder an eine Übereinstimmung mit *Xyleborus inermis* Eichhoff (Berl. Ent. Zeitschr. XI, 1867, p. 401). Sch edl (Ent. Bl. 55, 1959, p. 43) trat für eine Zusammenziehung von *X. xylographus* Say mit *X. saxeseni* Ratz. ein, Wood (The Great Basin Naturalist XX, 1960, p. 68) widersprach dieser Auffassung und begründete seine Ansicht mit der Tatsache, daß die ganze Typenserie der Say'schen Art verloren gegangen ist, aber ein Einzelstück in der "Canadian National Collection" mit der Bezeichnung "*Bostrichus xylographus* teste Say", vermutlich von der Handschrift Leconte's, einer Zusammenziehung widerspricht.

Es ist nun gelungen, das erwähnte Einzelstück in der Canadian National Collection zur Überprüfung zu erhalten. Die Untersuchung dieses Exemplares ergab auf den ersten Blick, daß kein Zusammenhang desselben mit *X. saxeseni* Ratz. gegeben ist. Unter der Voraussetzung, daß dieses "teste Say" Exemplar als Metatype betrachtet werden kann, fielen somit die vermutete Synonymie von *Xyleborus saxeseni* Ratz. mit *Xyleborus xylographus* Say.

Der Vergleich dieser Metatype mit einem Weibchen von *Xyleborus*

inermis Eichh., welches von Forstrat Eggers mit der Type verglichen wurde, ergab eine vollkommene Übereinstimmung. Dadurch ergäbe sich eine endgültige Klärung von *X. inermis* Eich. in dem Sinne, als diese Art als Synonym zu *X. xylographus* Say zu stellen wäre.

Trotz aller dieser Tatsachen bleiben dennoch einige Zweifel darüber bestehen, ob *X. xylographus* "teste Say" aus der Sammlung Swaine in der Canadian National Collection tatsächlich diese Art repräsentiert. Zu diesen Zweifeln gibt die folgende Bemerkung von Mr. W. J. Brown des Entomology Research Institute in Ottawa Anlaß, in welchem es heißt:

"Say gives no type locality but states that his *Bostrichus xylographus* is the same as *B. xylographus* of the Melsheimer catalog. This catalog was published in 1806. It is a list of the beetles of southeastern Pennsylvania and is full of manuscript names (not published with descriptions), of which *xylographus* is one. Say writes that his species "is abundant in forests of the pine, to which it is very destructive." There are few or no pines in Indiana where Say lived and worked later on. Say's statement must be based on his experience near Philadelphia in southeastern Pennsylvania where he had lived and worked for some time before.

For these reasons, I would consider southeastern Pennsylvania the type locality. Thus I would not follow Swaine, who would tie the name to a specimen from North Carolina in the Harris Collection and who states that the species probably has various hard wood species for hosts."

Auf Grund dieser Umstände und Zweifel an der Identität der angeblichen Metatype in der Canadian National Collection (mittlerweile an die Harris Collection zurückgestellt) erscheint es zweckmäßig *Xyleborus inermis* Eichh. einerseits und *X. saxeseni* Ratz. andererseits als gute Arten festzuhalten und die Klärung der Identität von *X. xylographus* Say auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben, wenn vielleicht, was aber kaum zu erwarten ist, neue Tatsachen über diese Art bekannt werden.

Erioschidias eximus Schedl = *Ernoporus eximus* Schedl

Im Zuge der Durcharbeitung der *Crypbalini* ergab sich die Notwendigkeit *Erioschidias eximus* Schedl, Tijdschr. v. Ent. 85, 1942, p. 9, in die alte Gattung *Ernoporus* Thoms. zu verweisen.

Druckfehlerberichtigung

In Schedl, Proc. X. Int. Congr. Ent. 1956, I, 1958, p. 191, Fig. 2/4 ist *Hypothenemus parilis* Schedl durch *Hypothenemus parcius* Schedl zu ersetzen.

Beschreibung neuer Arten

Margadillius quadrituberculatus n. sp.

Gelbbraunm unausgefärbt, 1,0 mm lang, 1,5 mal so lang wie breit. Dem allgemeinen Erscheinungsbild nach ein typischer *Crypbalini*, durch die vier

spitzen Höckerchen auf dem Flügeldeckenabsturz besonders ausgezeichnet.

Stirn breit gewölbt, äußerst fein punktiert, soweit erkennbar mit einer Querschwiele im oberen Drittel, Behaarung äußerst fein und kurz, kaum wahrnehmbar.

Halsschild breiter als lang (19:13), kurz vor der Basis am breitesten, hintere Seitenecken leicht gerundet, die Seiten im basalen Drittel ganz leicht divergierend, Apex breit gerundet, in der Mitte leicht vorgezogen und mit sechs gleichgroßen Schuppenhöckerchen bewehrt; Summit in der Mitte, apikale Hälfte kräftig gewölbt, der Höckerfleck breit, locker mit kleinen Querschuppen bedeckt, die Seiten und die Basis äußerst fein und dicht punktiert, eine Behaarung nur schwer erkennbar. Schildchen klein, dreieckig.

Flügeldecken unwesentlich breiter und nahezu 1,4 mal so lang wie der Halsschild, in der basalen Hälfte walzenförmig und parallelseitig, Hinterrand breit gerundet, der Absturz beginnt in der Mitte und ist steil abgewölbt; Scheibe äußerst fein punktiert, die Punkte winzige, leicht abstehende Härchen tragend, eine Gliederung von Reihen- und Zwischenraumpunkten kaum erkennbar; auf dem Absturz die Naht leicht erhöht, der zweite Zwischenraum leicht eingedrückt, im Raume des dritten und vierten Zwischenraumes wulstartig erhöht, diese seitlichen Wölbungen höher als die Naht, kurz nach Beginn des Absturzes auf dem dritten Zwischenraum ein kräftiges abstehendes kegelförmiges Zähnchen, ein ebensolches auf dem fünften Zwischenraum etwa in der Mitte des Absturzes, der Absturzeindruck ziemlich glänzend und so weit erkennbar unregelmäßig dicht punktiert.

Type in Sammlung Schedl.

Fundort: Java: Batoerraden, F.C. Drescher, 1929.

Euptilius madagascariensis n.sp.

Dunkelrotbraun, 1,22 bis 1,42 mm lang, 2,3 mal so lang wie breit. Die erste aus Madagaskar bekannt gewordene Art der Gattung, besonders ausgezeichnet durch die dichte Skulpturierung des Halsschildes, die gleichgroßen Zähnchen am Vorderrand desselben, die Skulpturierung und die Behaarung der Flügeldecken.

Stirn breit gewölbt, seidenglänzend, winzig punktuelliert und fein punktiert, in beiden Stücken bis auf die Epistomalfranse praktisch haarlos.

Halsschild breiter als lang (15,5:13,5), an der Basis am breitesten, hintere Seitenecken kaum abgerundet, die Seiten im basalen Drittel nahezu parallel, dann ganz leicht im Bogen verengt, Apikalrand breit gerundet und mit 6 bis 8 kleinen gleichgroßen Schuppenhöckerchen besetzt; Summit in der Mitte, apikale Fläche mäßig abgewölbt, winzig punktuelliert und mit zerstreut liegenden, aber relativ feinen Schuppenhöckerchen besetzt, Basalfläche äußerst dicht mäßig groß punktiert, so daß Zwischenräume praktisch fehlen, die Punkte tragen ganz kurze gedrungene und anliegende Schüppchen, mehr abstehende Schüppchen an den Seiten, kurze Börstchen in der apikalen Hälfte. Schildchen nicht wahrnehmbar.

Flügeldecken unwesentlich breiter (16,0:15,5) und 1,7 mal so lang

wie der Halsschild, in den basalen zwei Fünfteln parallelsseitig, dann allmählich bogig verengt, Apex mäßig breit gerundet, der Absturz beginnt in der Mitte und ist schief gewölbt; Scheibe seidenglänzend, sehr dicht und fein punktiert, so daß Haupt- und Zwischenraumreihen nur durch die Behaarung zu unterscheiden sind, die Punkte der Hauptreihen tragen gerade noch sichtbare, ganz kurze und anliegende Härchen, die Zwischenraumpunkte locker gestellte, gedrungene, spachtelförmige abstehende Schüppchen, dazwischen noch einzelne anliegende Härchen, auf dem Absturz die Punktreihen deutlich streifig vertieft, die Zwischenräume erhaben, die Punktierung selbst kaum deutlicher, die Behaarung wie auf der Scheibe.

Typen in Sammlung Schedl.

Fundort: Madagaskar: Mont. d'Ambre, 4. XII. 1952, K. E. Schedl.

Cryphalus dubiosus n. sp.

Gelbbraun, unausgefärbt, 1,36 mm lang, 2,8 mal so lang wie breit. Das äußere Erscheinungsbild dieser neuen Art, besonders die walzenförmige Form, findet sich im indo-malayischen Raum bei *Cryphalus malloii* Schedl, aber diese Spezies zeigt einen ganz anderen Bau des Halsschildes und eine verschiedenartige Skulptierung.

Stirn breit gewölbt, winzig punktiert, locker, flach und undeutlich punktiert, mit einzelnen abstehenden Härchen.

Halsschild breiter als lang (17,5 : 14,0), Basis gerade, hintere Seitenecken rechtwinkelig und kaum abgerundet, die Seiten im basalen Drittel parallel, Apex halbkreisförmig gerundet und mit acht kleinen gleichgroßen Schuppenhöckerchen besetzt; Summit sehr hoch, in der Mitte gelegen, Apikalfäche steil gewölbt und mit nahezu konzentrischen Reihen kleiner Querschuppen bedeckt, die Seiten und das Basalstück dicht mäßig groß, aber flach punktiert, aus den Punkten entspringen kurze, abstehende Härchen, die am Höckerfleck wesentlich größer sind. Schildchen klein, dreieckig.

Flügeldecken so breit und 1,8 mal so lang wie der Halsschild, in der basalen Hälfte walzenförmig und parallelsseitig, dann allmählich bogig verengt, Apex nur mäßig breit gerundet und der Absturz beginnt in der Mitte und ist allmählich abgewölbt; die Scheibe fein und dicht punktiert, die Punkte kurze, nahezu anliegende Härchen tragend, die Punkte der Hauptreihen undeutlich, die Zwischenräume durch eine mittlere Serie etwas längerer und stärker abstegender Härchen angedeutet, welche auf dem Absturz kräftiger und etwas länger werden, ansonsten der Absturz mit derselben Grundbehaarung wie auf der Scheibe und ebenfalls ohne deutliche Reihenpunkte, die Naht gegen den Hinterrand ganz leicht erhöht.

Type in Sammlung Schedl.

Fundort: Saigon, 25. X. 1949, J. Barbier.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1963

Band/Volume: [40_41_1963](#)

Autor(en)/Author(s): Schedl Karl Eduard

Artikel/Article: [Zur Synonymie der Borkenkäfer XI. 215. Beitrag zur Morphologie und Systematik der Scolytoidea. 60-66](#)